Wir sterben nicht, wir werden verwandelt

Audioandacht mit Ivana Fucik und Gabriela Moser, Nov. 2020

Musik und Andacht finden Sie unter www.refkgm.ch AGENDA Zuhören

Liebe Gemeinde

Es ist Spätherbst. Das Leben zieht sich aus der Natur zurück. Die Dunkelheit, die kurzen Tage und die langen Nächte sind da.

Das Kirchenjahr geht am 22. November mit dem Ewigkeitssonntag GD zu Ende. Die Menschen kommen an diesem Sonntag in die Kirche, um den Verstorbenen zu gedenken. Kerzen werden angezündet, Erinnerungen geteilt, Trost gespendet.

Dieses Jahr müssen wir leider auf dieses alte Ritual verzichten.

Nur 15 Menschen dürfen zurzeit gleichzeitig in der Kirche sein.

Fast 50 Mitmenschen sind im vergangenen Jahr in der Kirchgemeinde gestorben. Wen sollen wir einladen? Wie sollen wir auswählen? Um niemanden ausschliessen zu müssen, bieten wir Ihnen diese Andacht an.

Gleichzeitig möchten wir **Sie einladen in den nächsten Tagen in die Kirche zu kommen, eine Kerze anzuzünden** und die Namen der im vergangenen Kirchenjahr verstorbenen Mitmenschen zu lesen. Sie können in der Stille Abschied nehmen.

Mein Name ist Ivana Fucik, musikalisch begleitet uns Gabriela Moser.

Gott, wir bitten dich,
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.

heisst es im 90. Psalm. Und diese Worte verheissen uns, dass uns solche Gedanken nicht hoffnungslos machen, sondern uns eine Weisheit schenken. Ich wünsche uns allen, dass Gott uns mit solcher Weisheit beschenkt. Amen.

Musik

Predigt: 1. Kor 15, 51-57

Liebe Gemeinde

Ganz melancholisch werde ich jeweils im Herbst. Auf seine eigene Weise erinnert er mich an die Vergänglichkeit allen Lebens und gemahnt mich an meine eigene Vergänglichkeit. Der Herbst, das ist das grosse Sterben der Natur. Blätter und Blumen verlieren ihre Feuchtigkeit und Geschmeidigkeit und sterben langsam ab. Doch welch *farbiges und würdevolles Ende* liegt in diesem Sterben!

Ein letztes Mal offenbart das Leben seine ganze Pracht. Ja erst im Sterben kommen neue Farben ans Licht, die im belebten Grün des Frühlings und Sommers nicht einmal zu erahnen waren.

Jetzt brechen sie hervor, leuchten in ihrer strahlenden Schönheit - ehe die Blätter fallen und der Verwesung preisgegeben werden.

Wie anders nimmt sich doch im Vergleich dazu das Sterben des Menschen aus! Pflanzen sterben leise. Sie verwelken klaglos. Alles geht in grosser Würde und Stille vor sich. Sicher, es gibt auch Menschen, die still und sanft entschlafen. Hochbetagt verschwinden sie langsam vor unseren Augen, ohne zu leiden, gleich einer Blume die verwelkt. „Er ist friedlich eingeschlafen", heisst es dann. Und solches Sterben tut uns Menschen wohl, versöhnt uns mit der Angst vor dem Tod, gibt dem Leben Sinn und Würde. Genauso oft jedoch mündet das Sterben des Menschen in einen verzweifelten Todeskampf ein. Vielen bleibt in diesem Kampf nichts erspart. Im Sterben erfährt sich der Mensch gedemütigt und oftmals zu einem hilflos wimmernden Stück Fleisch herabgesetzt.

Was für ein Kontrast zur beschaulichen Schönheit eines Herbsttages! Eindrückliche Worte findet Lyriker Joseph Kopf für den Gegensatz zwischen dem Sterben der Natur und dem Tod des Menschen.

lass mich nicht sterben

o gott
den schrecklichen tod des menschen
lass mich erlöschen
wie eine blume
in deiner einfalt

lass mich nicht erlöschen

o gott
wie eine blume
in deiner einfalt
lass mich sterben
den schrecklichen tod des menschen

Worte, die fast ein Gebet sind. „Lass mich nicht sterben, o Gott, den schrecklichen Tod des Menschen. Lass mich erlöschen wie eine Blume in deiner Einfalt." Unzählige Male habe ich diese Bitte gehört an Krankenbetten, in Altersheimen, beim Besuch von alten, gebrechlichen Menschen. Es gibt wenig, was für den Menschen schwerer zu ertragen ist als die Vorstellung eines qualvollen Todes.

Die bekannte Publizistin Klara Obermüller hatte ihren krebskranken Mann gepflegt und begleitet. Sie wehrte sich dagegen, den sterbenden Menschen die Würde abzusprechen. Sie erzählte davon, dass es für sie als Paar auch eine wichtige und beglückende Erfahrung gewesen sei, diesen Weg zusammen zu gehen. *Lass mich nicht sterben wie eine Blume in deiner Einfalt. Lass mich sterben den schrecklichen Tod des Menschen.*
Sind der schreckliche Tod des Menschen und das einfältige Sterben einer Blume am Ende gar kein so grosser Gegensatz mehr? Diese Frage drängt sich mir auf, wenn ich das Gedicht von Joseph Kopf länger auf mich wirken lasse.

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis" *– schreibt Paulus im 1. Korintherbrief: wir werden nicht alle sterben, wir werden aber alle verwandelt werden."* Wenn wir genau hinschauen, findet wie bei den Blättern des Herbstwaldes auch in uns Menschen im Sterben eine Verwandlung statt. *Wir sterben nicht, wir werden verwandelt.* In unzähligen Trauergesprächen haben mir Menschen ihre Geschichten erzählt. Mütter und Töchter, die wieder zueinander finden. Väter und Söhne, die sich die Hand zum Frieden reichen. Das Sterben macht uns weicher, offener, gelöster. Und es zeigt uns, worauf es wirklich ankommt im Leben – und was wir so gerne vergessen: Einander zu lieben, Fehler zu verzeihen, Versöhnung zuzulassen.

Ja, oft ist der Tod des Menschen erbärmlich, verlangt er uns alles ab und führt uns grausam die eigene Zerbrechlichkeit vor Augen. Aber – wenn wir offen sind dafür – bringt er uns auch ein Geschenk mit: das Geschenk der Liebe und der Demut. In unserem Sterben erkennen wir das als Stärke, was wir im Leben als Schwäche bezeichnet hätten. *Wir sterben nicht, wir werden verwandelt.*

Und wie ich so über das Sterben des Menschen nachdenke, gewinnt für mich das alljährliche Herbstgeschehen noch eine zusätzliche Dimension. Es wird zur Verheissung an uns, dass auch wir - ebenso wie die **gelben** und **roten** Blätter - in unserem Sterben zu leuchten beginnen. Diese Verheissung gibt mir Kraft und Neugier. Neugier, dem oft mit Angst und Grauen vorgestellten Sterben zuversichtlicher entgegenzutreten. Und Kraft, immer wieder neu ins Leben einzutauchen. Denn dieses geheimnisvolle Licht der Liebe leuchtet ja nicht erst in unserem Sterben. Sondern durchstrahlt unser ganzes Leben – wenn wir nur offen dafür sind. Jeden Tag neu.

Amen

Musik zum Ausklang

In den **Kirchen Hohfluh und Meiringen und stehen für Sie Kerzen bereit,** die Namen all der Menschen, die im vergangenen Kirchenjahr von uns gegangen sind, sind aufgeschrieben. Die Stille des Raumes und eine Verbindung mit der Kraft des Lebens mit Gott bietet uns die Kirche an.

Kommen Sie **zwischen dem 20. – 27. November, 8-20 Uhr** in die Kirche und zünden eine Kerze an. Sie werden Licht und Wärme erfahren und, so es Gott will, auch Trost finden.